

Alt. Armierungsalt.  
Hans Bartenbacher  
W 1853 B  
Arm. 4. Komp.  
Goldin Arm.  
I Dept. 7. Regt.



Feldpost

von  
Franziska

Bartenbacher

Wenkölle

Feldpost. 34 IV.

Verlag v. A. Ballanz, Sölden

Brief 2 Wille S. 77. / 12. 1916

Stinken Sumpfen!

Als du mir geschrieben hast, dass  
du nicht mehr nach dem Postamt gehen  
wirst, weil du nicht mehr dort wohnst,  
dann es hier sehr bald los gehen wird  
hätte ich schon in dem Werke gehört  
und die Zeit verbrachte auf alle Fälle  
das diese Nachricht mir sehr willkommen  
war, da ich nicht mehr dort wohnen  
wird. Es geht dir, aber  
Plans ~~St. Petersburg~~ mit dem was

POSTKARTE.



Fräulein Grete Hebrmann



Charlottenburg  
Stuttgarterplatz 8

Das größte Frau Genosse!  
aus dem Jahre 1848 ist  
die herzlichste Gräßen.  
Lied noch fort ist nicht  
die Anwesenheit  
das sie weiß, wie  
in die Arbeit gehen  
nicht fort. Da es  
schon ist. Die Arbeit  
sich in meine Arbeit  
vergegenwärtigt die so  
gut. Die Arbeit ist  
eine Lust. Die Arbeit  
Mit der nächsten  
Gräßen bin ich  
Eugenie Pöhl

Neumark  
Myslibörz



Frau Lina Schumann

Berlin  
Steinmetzstr. 4  
(DK9)

Solden, Neimek



POSTKARTE.

WELTPOSTVEREIN.

CARTE-POSTALE.

UNION POSTALE UNIVERSELLE

Ziel nicht best. zu Ende! - für Briefe kommen.  
J. B. Wwe. & S.

Wetter für Sie ist ein ganz  
Ich hoffe Frau lieben Mann,  
Dr. Jürgens, bitten, wenn irgend  
möglich, am 8. August eine  
Bekanntung zu kommen.  
Mittwoch früh  
H. Ostendorfer



H. Wiering

Frau

Clara Jürgens

Berlin S.W.

Zimmer Nr. 94  
Groschenstraße, 37.

268

F

Herrn General v. Malchow  
Marquardt. Soldin  
Königsberg



Postkarte.

M

Frau  
Frau Daria Fele

Gerswalde M  
M

Gruß aus Soldin!

Sehr lieb Gedenken!  
Frage Lieder hi - ich aber durch  
an Soldin - gedenkt ist mit mich  
ein von der sehr erhalten.  
Teil kommen mach ich ein Freileg  
postale, für die Gräber, die in  
die hier - Distrikt

Soldin, den 23.4.20.

\*\*\*\*\* Verlag von A. Ballanz, Soldin \*\*\*\*\*



Fräulein

Friedel Brillisch

Magdeburg  
Königsstrasse 3

Neumark

III

~~Arm. Sold. Ernst Seiler (4733) Feld~~

Ostbr. 3/98

Postkarte



I Depot 5. Komp  
Arm. Ess. Komp. Soldat

~~Stück~~  
M. Now

Lieber Conrad!

Will dir mitteilen, dass  
ich meine Adresse jetzt  
geändert hat. Wie geht's dir?  
Kommen Gruß?

Verlag W. Plever, Soldin, Robertstr. 78

Luftschiffer

Conrad Finer

~~Feld Luftsch. Abtlg 9~~

~~1. Gde. Inf. Div.~~

Dein alter Freund

~~Ernst Seiler~~



~~Deutsche Feldpost 919~~

9461

amst bei FP 919

4. Komp. D.R.



Fürstlich  
A. Köler

Wernburg

h. Pöpschel  
v. Pflüningen

Kassabesitzer

E. W. Hagedorn, 55. Straße, Berlin, 1913.  
Prof. Dr. Deger, Soldatenstr. 10, 10117 Berlin.

Mein lieber Herr,  
Herzliche Grüße, das ist die erste  
postliche in Neussippel, alle  
Jahre. Ich habe sehr viel  
Kleinigkeiten. Im letzten Jahr  
wäre ich sehr mit Arbeit. Bitte  
ich habe 8 Tage Arbeit. Bitte  
sollentlich sein. Ich bin  
sehr dankbar für Ihre  
Briefe. Ich habe sehr  
viel Freude. Mit herzlichem  
Grüßen  
deine  
Kassabesitzer





Meisterschaftsfahren am 13. Sept. 1925.

Klenke.  
5.

Behling.  
3.

Pfefferkorn.  
1.

Kuke.  
2.

Busch.  
4.

Handwritten text on the right edge of the photo, possibly a name and date: "Klenke 1925 9/13".





Martina

1914

Frau

Kleus Krusch.

Frauenburg, a/H.

Gr. Gartenstraße, Ecke

Blumenstraße

Postkarte d. 13/9 1914.

Verlag: H. Madrasch, Soldin. 1913.

Ich habe Ihnen geschrieben, dass ich  
für die nächsten Tage nach Berlin  
aufbringe und Sie dort besuchen  
wird. Das ist meine Absicht.  
Ich hoffe, Sie werden mir  
eine Antwort schreiben und  
mir sagen, wann Sie nach  
Berlin kommen werden. Ich  
werde Sie dort besuchen und  
mit Ihnen sprechen. Ich hoffe,  
Sie werden mir eine Antwort  
schreiben und mir sagen, wann  
Sie nach Berlin kommen werden.  
Ich werde Sie dort besuchen  
und mit Ihnen sprechen. Ich  
hoffe, Sie werden mir eine  
Antwort schreiben und mir  
sagen, wann Sie nach Berlin  
kommen werden. Ich werde  
Sie dort besuchen und mit  
Ihnen sprechen. Ich hoffe,  
Sie werden mir eine Antwort  
schreiben und mir sagen, wann  
Sie nach Berlin kommen werden.



Ch. 3004 B. Verlag H. Neumann, Neudamm, Soldin.

Neum.

Frau Minna Kringel

im Thall

Charlottenburg

Poststr. 23

Dresden 30.12.13.

Ein freilichs geistlichs  
Thuns sehr mangelhaft di  
i Thuns biden Familien  
mit der langlittten Genschen  
dies als Familien  
Pauline Steger

Postkarte — Carte postale

Weltpostverein — Union postale universelle

Dopisnice — Correspondenzkarte — Levelező-Lap

Karta korespondencyjna — Korespondenčni listek

Briefkaart — Cartolina postale — Post card — Brefkort

ОТКРЫТОЕ ПИСЬМО

NM



Familie Jaeger



Berlin S.W.

Prinzessstr 64

IV

POSTKARTE



*Lavin* F. A. Klingmüller

XI  
1108

Berlin N.

Stargarder Str. 10.

Pommern

Postkarte



Fräu<sup>l</sup>in Margarete Schell



Berlin N.

Weinbergsweg 1

STAATSAFCHIV POTS DAM

Fr. Br. Rep. 6 B

Soloist

301



STAATSARCHIV POTSDAM

Pr.Br. Rep.8

Dep. Soldin

STAATSBIBLIOTHEK POTSDAM

Pr. Dr. Rep. 6 B

Soldin

308

Volu

Von

Repe

STAATSARCHIV POTSDAM

Pt. Br. Rep. 6 B

Soldin

113

# RELIQUIAR

Als ich 1996 die Fotoausstellung von Zbigniew Sejwa „Spuren der einfachen Menschen“ sah, empfand ich sie als eine geschlossene Einheit, als endgültigen Kunstausdruck, zugleich sah ich einen Zusammenhang mit einer früheren Exposition unter dem Titel „Bruchstücke des Gedächtnisses“. In der letztgenannten wie auch in der jüngeren Ausstellung ist der Mensch Gegenstand der sich in den Fotos reflektierenden Anschauung. Wie in der früheren Ausstellung hat er ein weiteres Mal seine Anschauung in Bezug auf eine Sache in einem emotionalen, außerverbalen Kommentar versteckt. Menschliche Schicksale sind Gegenstand der Handlung geworden, visuell wahrnehmbar gemacht durch schönes Fotografieren.

Heute erleben wir die Eröffnung der Ausstellung „RELIQUIAR“ in der Galerie im Schloß des Brandenburgischen Freilichtmuseums Altranft, und ich stelle fest, Sejwa fügt wiederum die Komponenten seiner Ausstellung zu einem Kunstganzen. Und ich halte seine Ankündigung für wahrscheinlich, daß er die Ausstellung „RELIQUIAR“ erstmal als die dritte und letzte Folge seines Vergessenheitszyklusses ansieht.

# RELIKWIARZ

Kiedy w 1996 roku ogladałam wystawę prac fotograficznych Zbigniewa Sejwy „Ślady zwykłych ludzi“, myślałam o niej w kategoriach całości zamkniętej - jako o skończonej wypowiedzi artystycznej, choć oczywiście bardzo kusząca była możliwość zinterpretowania tej ekspozycji w kontekście wcześniejszego - z 1994 roku - pokazu, zatytułowanego „Okrucy pamięci“. Tam i tu zarówno podmiotem jak przedmiotem widzenia był człowiek. Jeśli jednak w „Okrucach...“ autor dokonał rodzaju autowiwisekcji poetyckiej, to w „Śladach...“ swoją egotyczną funkcję podmiotu lirycznego ukrył w emocjonalnym, choć pozawerbalnym, komentarzu do przedmiotu. Przedmiotem zaś uczynił ludzki los, widziany poprzez pięknie fotografowane, choć pozornie banalne czy mało znaczące zazwyczaj ślady, bądź też okrucy, rzeczy, stanów i czasów przeszłych.

Dzis, w przeddzień otwarcia kolejnej autorskiej wystawy prac Zbyszka „RELIKWIARZ“ w Brandenburgisches Freilichtmuseum w Altranft, uzmysławiam sobie, że Sejwa kolejnymi wystąpieniami buduje spójną wypowiedź artystyczną i znajduje potwierdzenie tego przypuszczenia u

Was ist ein Reliquiar?

Wörterbücher besagen, der Begriff meine eine Art der Lipsanothek: er meine eine Schatulle, eine Büchse, ein kleines Gebäude, er meine Dinge zur Aufbewahrung von Reliquien, die Hinterlassenschaften von jenen Menschen sind, die wir für Heilige halten, deren Hinterlassenschaften als Kostbarkeiten angesehen und entsprechend behütet werden.

Den Autor und uns interessiert die Grundbedeutung dieses Begriffes. Sejwa baut in der Galerie Altranft einen Etagenreliquiar im allgemeinen Sinn: Die Räumlichkeit der Galerie wird zum Reliquiar, dessen Inhalt aus Gläsern besteht, in denen, wie biologische Zeigeobjekte, Fotos diverser berühmter und unbekannter Menschen plaziert sind.

Aufnahmen sind „Zeichen“, sind „Ikonen“ von Menschen, von Personen, von denen jede der Persönlichkeit nach einmalig, nicht wiederholbar, deshalb auch heilig ist. Dabei ist jedes Stückchen und jede von Sejwa nachgezeichnete Spur einmalig und hat den enormen Wert einer Reliquie. Solche Assoziationsbrücken baut diese Ausstellung von Zbigniew Sejwa. Zusätzlich hat sie auch eine philosophische Dimension, die solchen Assoziationen eine Basis gibt. Das Gefangensein der Foto-Reliquien in den Gläsern, ihr dadurch bedingtes Schicksal, in der Flüssigkeit endlos zu verblassen, weist hin auf

autora: „RELIKWIARZ“ jest trzecia i ostatnia czescia cyklu o przemijaniu. Czym jest relikwarz? Słowniki wyjaśniają, że to rodzaj lipsanoteki: szkatulka, puszka, medalion, mala budowla sluzaca do przechowywania relikwii, czyli jakichs szczatkow ciala osob uwazanych za swiete, a w sensie przenosnym – drogich pamiatek. Autora i nas interesuje znaczenie podstawowe. Sejwa tworzy relikwarz pietrowy – w sensie ogolnym jest relikwarzem cala przestrzen wystawy, która wypelniaja szeregi pojedynczych relikwiarzy w postaci „sloi z formalina“, w których jak biologiczne pre-paraty umieszczono fotografie rozmaitych, znanych i nieznaných osób. Fotografie sa naturalnie „znakami“, „ikonami“ ludzi, a czlowiek w koncepcji personalistycznej jest niepowtarzalna i wyjatkowa caloscia i w takim sensie – swietoscia. Wobec tego kazda jego czastka czy pozostalosc ma walor relikwii. Takie skojarzeniowe pomosty tworzy ostatnia wystawa Zbyszka Sejwy. Dodatkowy wymiar filozoficzny tych skojarzen wynika z cech samej materii, z zachowania sie „relikwii“ pod wplywem dzialania plynu, splukujacego obraz az do calkowitej nieczytelnosci, co z kolei ujawnia potege pamieci, bo jedynie ona utrwalia dawny stan rzeczy, nawet jesli jest to tylko pamiec fotografii.

To koncepcja romantyczna i Zbyszek ma chyba swiadomosc neogoty-

die Kraft des Gedächtnisses, denn nur das Gedächtnis vermittelt uns das Sein der Dinge, in unserem Gedächtnis bestehen Dinge fort; was in unserem Gedächtnis aufgehoben ist, überlebt sich mitunter selbst, das um so mehr, wenn ein Foto unserem Gedächtnis eine Stütze ist.

Dem liegt eine romantische Konzeption zugrunde, und Zbyszek hat die Selbstwahrnehmung des Neogotizismus, wenn er in allen Teilen seines Triptychons aus den Jahren 1994 bis 1998 nach preverbalen, mehr als ein Wort bedeutenden, HINTER Wort und Bild, HINTER einer Expressionsmaske versteckten Ausdrucksmöglichkeiten sucht.

Ist Sejwa Ahänger der Postmoderne? Bei seiner Sensibilität und Aufnahme-fähigkeit für gegenwärtige Kultur – sicherlich ja. Auch hinsichtlich seines Verhältnisses zum kulturellen Erbe.

Im Gegensatz zu anderen Künstlern, die sich von der Postmoderne tragen lassen – besticht Sejwa jedoch nicht durch Mangel an Form und Sinn.

cyzmu, skoro we wszystkich czesciach swojego tryptyku z lat 1994 - 1998 poszukuje obrazów prewerbalnych, znaczących więcej niż słowo, ukrytych ZA obrazem i słowem, a więc ZA maska ekspresji. Takie pomysły odsyłają także do poglądów Julii Kristeovej, na która powołują się chętnie teoretycy postmodernizmu. Czy Sejwa jest postmodernista? W tym sensie, że ma świadomość i wrażliwość na stan współczesnej kultury – zapewne tak. W tym sensie, że w twórczości przywłaszcza sobie przeszłość kultury, odzwierciedlając jednocześnie doznania końca wieku i końca tysiąclecia – zapewne też. Natomiast w przeciwieństwie do wielu artystów, przypinających sobie szyld postmodernizmu, nie epatuje Sejwa brakiem formy i brakiem sensu.

*Dr. Gabriela Balcerzakowa*








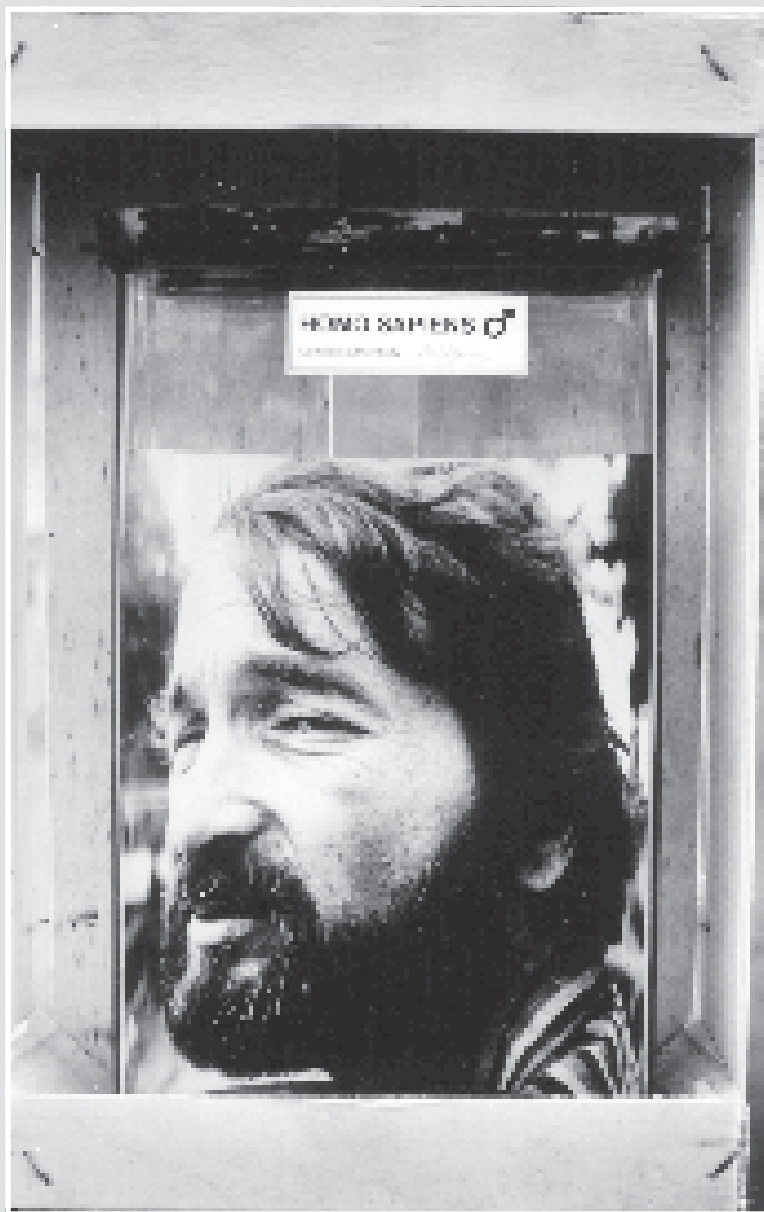


**DR. DAVID H. HARRIS, D.D.S.**  
 1000 W. 10th St., Suite 100  
 Anchorage, Alaska 99501  
 (907) 562-1111



**DR. JUDITH A. HARRIS, D.D.S.**  
 1000 W. 10th St., Suite 100  
 Anchorage, Alaska 99501  
 (907) 562-1111





## ZBIGNIEW SEJWA

ul. Lipowa 1A  
66-400 Gorzów Wlkp.



Geboren 1952 in Gorzów Wlkp.  
Absolvierte die Pädagogische Hochschule in  
Zielona Góra und das Höhere Fotografie-  
studium in Warszawa. Mitglied des Verbandes  
Polnischer Fotokünstler.  
Tätig auch als Fotoreporter.

### Einzelausstellungen (Auswahl):

- 1981 „Fotografie auf dem Bürgersteig“,  
Gorzów Wlkp. Centrum
- 1982 „Fotografie II - in der Stadt“,  
Int. Presseclub Gorzów Wlkp.,
- 1986 „Die Wand“, „Fotoverbot“,  
FF - Galerie Łódź,
- 1994 „Gedächtniskrümchen“,  
Kleine Galerie Gorzów Wlkp.;  
Galerie des hl. Lucas Glogów,
- 1996 „Spuren gewöhnlicher Menschen“,  
Kleine Galerie d.AB Gorzów Wlkp.;  
Grodigalerie, Bad Freienwalde;  
„Presse-Fotografie“,  
Galerie im Rathaus Gorzów Wlkp.
- 1998 „Spuren gewöhnlicher Menschen“,  
Städt. Fotogalerie Rzeszów  
„Reliquiar“, Fotoinstallation,  
Galerie im Schloß Altranft (Oder  
bruch)

In den Jahren 1976 -1989 war Zbigniew  
Sejwa an vielen Fotoausstellungen, u.a. der  
Gorzówer Fotogesellschaft und der jährlich in  
Gorzów stattfindenden „Konfrontation“,  
beteiligt. Diese Gorzówer „Konfrontation“ ist  
die bedeutendste Fotoausstellung Polens.

Urodzony 1952 r. w Gorzowie Wlkp.  
Absolwent Wyższej Szkoły Pedagogicznej w  
Zielonej Górze i Wyższego Studium Fotografii  
w Warszawie. Członek Związku Polskich  
Artystów Fotografików. Pracuje również jako  
fotoreporter. Udział w wielu wystawach  
zbiorowych, m.in. Gorzówskiego Towarzystwa  
Fotograficznego i Gorzówskich Konfrontacjach  
Fotograficznych.

### Najważniejsze działania, wystawy indywidualne:

- 1981r. „Fotografia na chodniku“,  
Gorzów Wlkp. centrum
- 1982r. „Fotografia II - w miescie“,  
klub MPIK Gorzów Wlkp.,
- 1986r. Fotografie „Sciana“, „Zakaz  
fotografowania“, FF - Galerie Łódź,
- 1994r. „Okrucy pamieci“, Mala Galeria  
BWA-GTF Gorzów Wlkp.;  
Galeria sw.Lucasza, Glogów,
- 1996r. „Slady zwyklych ludzi“, Mala Galeria  
BWA-GTF Gorzów Wlkp.;  
Grodigalerie, Bad Freienwalde;  
„Fotografia prasowa“,  
Galeria w magistracie Gorzów Wlkp.
- 1998r. „Slady zwyklych ludzi“,  
Miejaska Galeria Fotografii Rzeszów  
„Relikwiar“, Fotoinstalacja,  
Galerie, Schloß Altranft

Impressum

Herausgeber



Förderverein  
Brandenburgisches  
Freilichtmuseum Altranft e.V.

anlässlich der Ausstellung

ZBIGNIEW SEJWA

„RELIQUIAR“

Fotoinstallation, 1998

&

„SPUREN

GEWÖHNLICHER MENSCHEN“

Fotografien, 1996

in der GALERIE im Schloß

vom 31. Mai bis 19. Juli 1998

und

in der Kleinen GALERIE

Gorzów Wlkp. im Herbst 1998

Übersetzung aus dem Polnischen

Robert Piotrowski,

Fotos

Zbigniew Sejwa

Gestaltung

Ilona Roscher

Produktion

Agentur Giraffe

Druck

*Dieser kleine Katalog und die Ausstellung  
wurden gefördert durch die Europäische  
Union-Förderprogramm INTERREG,  
der EURO-REGION PRO EUROPA VIADRINA  
und dem Förderverein  
Freilichtmuseum Altranft e.V.*

Ujęcie z 20 Lipca 1924 roku. Już wówczas kolana graczy były pobandażowane. Można zaobserwować stosunki na boisku.

Pewni siebie, pogodni, otwarci na świat - uczniowie Myśliborskiego Liceum.

Piśkarze przed grą z okazji Dożynek.  
Jeszcze bez reklam na koszulkach.

Mistrzostwa Makroregionu Północno - Zachodniego - uroczy sport dla chłopców i dziewcząt.

Ujęcie ukazujące przygotowania do zawodów.  
Stowarzyszenie Wioślarsko - Reglarskiego zostało założone w 1919 roku.

Tempelhof koło Neuendorf. Przed domem właścicieli - ogrodniczka, pokojówka, sprzątaczką i kucharką.  
Ujęcie z 1920 roku.

Uczennice Szkoły Gastronomicznej - zawód z perspektywą w tak pięknej okolicy.

Pracownice Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin - w języku potocznym „sianuchowa buda” - zatrudniała około 200 ludzi.  
Fabryka ta powstała na miejscu byłego spichlerza zbożowego w 1925 roku.

Miejsce w pobliżu plaży - było i jest miejscem zawodów, wypoczynku i sportów wodnych.

Ewangelickie Przedszkole znajduje się na Gartenstraße, na rogu Domstraße. - zdjęcie wykonane na uroczystości dziecięcej w 1924 roku.

Przedstawieni na zdjęciu kolarze mieli więcej powodów być bardziej dumni z siebie jak z „wyciągowego sprzętu”.

Szwaczki Zakładów Tekstylnych - tradycja Myśliborza.

MEZZO FORTE - Chór Miejskiego Ośrodka Kultury w Myśliborzu  
Drygent - Krzysztof Szuszkiewicz

Historia Myślibórz jest bardzo bogata. Pierwsze wzmianki o nim pojawiają się w VIII. wieku. Istniał wtedy gród o nazwie Sołdzin, który był ważnym punktem na tak zwanym szlaku solnym. Na terenie grodu prowadzone były prace archeologiczne, dzięki którym została zorganizowana ekspozycja „Myślibórz we wczesnym średniowieczu” w Myślibórskim Muzeum.

Pogrodzie w pewnym okresie zdominował gród, który upadł, a powstało miasto na obszarze, na którym istnieje do dzisiaj. W wieku XIII. otrzymało prawa miejskie. Od XIII. do XVI. w. Myślibórz był stolicą Nowej Marchii. Posiadał swoją wagę, miarę, siłę, miał swoje pieniądze. W swoich dziejach był w posiadaniu zakonu krzyżackiego, templariuszy, husów i wielu innych. W wyniku wojen był często niszczone. Wbrew wszystkiemu odbudowywał się i stawał się coraz bardziej przężnym miastem.

MYŚLIBÓRZ - nazwa miasta, która zaistniała po drugiej wojnie światowej. Pierwotne nazwy to SOŁDZIN, SOŁDYN (wczesne średniowiecze), w czasie Nowej Marchii - SOLDIN.

Zdjęcia prezentowane na wystawie pochodzą z dziejów miasta w latach 20 i 30 dwudziestego wieku. Wykonał je Paul Kohl, który w tych latach prowadził FOTÓ - STUDIO w mieście. Zakład ten działał także jeszcze w czasach powojennych, czego dowodem są zdjęcia żołnierzy rosyjskich i rodzin polskich. Zostały one wykonane dzięki odnalezionym i uratowanym od

zniszczenia szklanym negatywom.

Paul Kohl żył i tworzył od około 1919 do 1947 roku w Soldin.

W roku 1995 zorganizowana została przez Muzeum w Soltau wystawa fotograficzna o Myślibórz sprzed 1945 roku. Głównie ukazywała ona przyrodę i architekturę.

Ta wystawa powstała dzięki współpracy naszego muzeum w Altranft i jest rozszerzeniem tematyki poprzedniej. Ukazuje przede wszystkim społeczeństwo, ludzi, którzy mieszkali w Myślibórz przed 1945r. Natomiast Horst Wiese postarał się ukazać współczesne czasy tego miasta.

Jego spojrzenie jest dopełnieniem czasów poprzednich, udowadnia, że tak mieszkańcy sprzed 1945r. jak i współczesni - pracowali i pracują, aby to miasto stawało się coraz piękniejsze.

Wystawa ta niech będzie ważnym krokiem do dalszej współpracy między naszymi narodami w przyszłej wspólnej Europie.

*mgr. Ryszard Jók*  
*Dyrektor Muzeum Myślibórz*

MYSLIBÓRZ hat eine reiche Geschichte. Die ersten Informationen stammen aus dem VIII. Jahrhundert. Damals existierte eine Burg, genannt Soldzin, die an einem wichtigen Punkt der sogenannten Salzstraße lag. Am Ort dieser alten Burg wurden archäologische Grabungen durchgeführt, wodurch die Ausstellung „Myslibórz im frühen Mittelalter“ im Museum Myslibórz eingerichtet werden konnte.

In späteren Zeiten verfiel die Burg und es entwickelte sich die auf dem Territorium der heutigen Stadt gelegene Siedlung. Im XII. Jahrhundert erhielt sie das Stadtrecht. Vom XIII. bis XVI. Jahrhundert war Soldin die Hauptstadt der Neumark. Die Stadt hatte eine eigene Waage, eigene Maße, Gerichte und eine Münzpräge. Im Verlauf der Geschichte gehörte sie unter anderen den Kreuzrittern, dem Templerorden, den Hussiten. Kriege haben sie oft zerstört, aber trotz alledem wurde sie immer wieder aufgebaut und entwickelte sich zu einer lebendigen, vitalen Stadt.

MYSLIBÓRZ - diesen Namen trägt die Stadt seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Ihre früheren Namen waren SOIDZIN, SOIDYN (frühmittelalterlich) und zu Zeiten der Neumark - SOLDIN.

Die in der Ausstellung präsentierten Bilder zeigen das Stadtgeschehen der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts. Sie wurden zum größten Anteil von Paul Kohl gemacht, der in dieser Zeit ein Foto-Studio in der Stadt besaß. Dieses Studio wurde auch noch in den Nachkriegsjahren betrieben, wovon Bilder mit russi-

schen Soldaten und polnischen Familien zeugen. Dank der aufgefundenen und vor der Zerstörung geretteten Glasnegative konnten die Abzüge für diese Ausstellung gemacht werden.

Paul Kohl lebte und wirkte nachgewiesenermaßen vor 1919 bis 1947 in Soldin.

1995 wurde im Museum Myslibórz eine Fotoausstellung über die Stadt vor 1945 eröffnet, die vom Museum in Soltau organisiert wurde und hauptsächlich Architektur- und Landschaftsbilder zeigte. Die jetzige Ausstellung entstand auf Grund der Zusammenarbeit unseres Museums mit dem Freilichtmuseum Altranft und ist eine Vertiefung dieses Themas. Sie zeigt vor allem die Gesellschaft, die Menschen, die vor 1945 in Myslibórz lebten. Horst Wiese bemühte sich im Gegenzug darum, das heutige Bild dieser Stadt zu zeigen. Sein Blick ist eine Vervollständigung der vorangegangenen Zeit und bezeugt, daß sowohl die Bewohner vor 1945 als auch die heutigen gearbeitet haben und weiter daran arbeiten, daß diese Stadt immer schöner wird.

Möge diese Ausstellung ein kleiner Schritt zu einer weiteren Zusammenarbeit unserer Völker in einem zukünftigen gemeinsamen Europa sein.

*Ryszard Jętko*

*Direktor des Regionalmuseums Myslibórz*





*Tempelhof bei Neuendorf. Vor dem Herrenhaus Tempelhof.  
Gemüsefrau, Zimmermädchen, Putzfrau und Köchin.  
Aufnahme um 1920.*

*Tempelhof ko³o Neuendorf. Przed domem w³axcicieli -  
ogrodniczka, pokoj³wka, sprz³taczka i kucharka.  
Uj³cie z 1920 roku.*



*Lehnmädchen der Gastronomie. Ein Beruf mit Perspektive angesichts der landschaftlich reizvollen Umgebung.*

*Uczennice Szkoły Gastronomicznej - zawód z perspektywą w tak pięknej okolicy.*



*Der evangelische Kindergarten von Soldin befand sich in der Gartenstraße/Ecke Domstraße. Die Aufnahme entstand anlässlich eines Kinderfestes um 1924.*

*Ewangelické Przdškole znajduj¹ce siê na GartenstraÙe, na rogu DomstraÙe - zdjêcie wykanane na uroczystoœci dzieciêcej w 1924 roku.*



*Selbstbewußt, freundlich, offen nach außen - Schüler des  
Gymnasiums in Myslibórz.*

*Pewni siebie, pogodni, otwarci na świat - uczniowie  
Mysliborskiego Liceum.*



*Eine Aufnahme vom 20. Juli 1924. Auch damals war so manches Spielernie bandagiert. Man beachte die Platzverhältnisse*

*Ujęcie z 20 Lipca 1924 roku. Już wówczas kolana graczy były pobandażowane. Można zaobserwować stosunki na boisku.*



*Fußballer vor einem Spiel im Rahmen des Erntefestes.  
Werbeträger sind sie noch nicht.*

*Piłkarze przed gr<sup>1</sup> z okazji Dożynek.  
Jeszcze bez reklam na koszulkach.*



*Diese Radler hatten allen Grund, auf sich mehr stolz zu sein als auf das ihnen zur Verfügung gestellte „Renmaterial“.*

*Przedstawieni na zdjęciu kolarze mieli więcej powodów być bardziej dumni z siebie jak z „wyciągowego sprzętu“.*



*Während einer Regionalmeisterschaft. Gewichtheben - ein reizvoller Sport für Jungen und Mädchen.*

*Mistrzostwa Makroregionu Północno - Zachodniego - uroczy sport dla chłopców i dziewcząt.*





*Arbeiterinnen im Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin, der sogenannten „Kettenbude“ mit ca. 200 Beschäftigten in der Schützenstraße 13. Das Werk entstand 1925 im ehemaligen*

*Pracownice Deutsches Präzisionskettenwerk AG, Soldin - w języku potocznym „ańcuchowa buďa” - zatrudniaj³ca oko³o 200 ludzi. Fabryka ta powsta³a na miejscu by³ego spichlerza zbo¿owego w 1925 roku.*



*Näherinnen in einem kleinen Textilbetrieb. In jüngster Zeit ist die Branche deutlich geschrumpft.*

*Szwaczki Zakładów Tekstylnych –tradycy<sup>1</sup> Myśliborza.*



*Diese Aufnahme zeigt Vorbereitungen der Ruderer für einen  
Wettkampf.  
Der Soldiner Ruder- und Seglerverein wurde 1919 gegründet.*

*Ujęcie ukazujące przygotowania do zawodów.  
Stowarzyszenie Wioślarsko - Żeglarskiego zostało założone w  
1919 roku.*



*Der große, unmittelbar am Stadtrand sich anlehende See war und ist Wettkampfstätte und Erholungsort der Wassersportler.*

*Miejsce w pobliżu plaży - było i jest miejscem zawodów, wypoczynku i sportów wodnych.*

Der Gegenstand dieser Ausstellung, deren fragmentarischen Charakter bereits der Titel ausdrückt, legt es nahe, daß sie nach dem Freilichtmuseum auch in anderen Einrichtungen gezeigt werden könnte. Bei allem erreichten Umfang konnten die Autoren doch zu mancher historischen Information kein passendes Bildmaterial finden, während zu manchem vorhandenen historischen Foto bislang nur Vermutungen angestellt werden konnten.

Daher sollen die folgenden Blätter die Ausstellung begleiten, die dankbar ist, wenn der eine oder andere Besucher inhaltliche Beiträge, begründete Meinungen, Korrekturen oder Ergänzungen auf ihnen niederzuschreiben vermag.